

# THERAPIE BEI ZERVIXKARZINOM

Das Zervixkarzinom – ein bösartiger Tumor – ist besser bekannt als Gebärmutterhalskrebs. Inzwischen gibt es nebenwirkungsarme Therapien, die die Lebensqualität der betroffenen Frauen erhalten.

Im frühen Stadium zeigen sich beim Zervixkarzinom noch keine Symptome, deshalb sind Vorsorgeuntersuchungen wie die Krebsfrüherkennung so wichtig. Mit einem gynäkologischen Abstrich wird festgestellt, ob es sich um auffällige, krebsverdächtige Zellen handelt. Ist die Ausdehnung des Tumors bereits in einem fortgeschrittenen Stadium, kann es zu Zwischenblutungen, Ausfluss oder Schmerzen beim Geschlechtsverkehr kommen. Die Ursachen der Erkrankung sind noch nicht eindeutig geklärt, doch scheint eine Infektion mit sogenannten

Humanen Papilloma Viren (HPV) eine Rolle zu spielen. Deshalb wurde eine Impfung entwickelt, die aber spätestens vor Erreichen der Geschlechtsreife erfolgen muss.

## HEILUNG VON GEBÄRMUTTERHALSKREBS

Die Diagnose ist zunächst ein Schock für Patientinnen, doch die Heilungschancen stehen gut, zumal wenn der Krebs frühzeitig entdeckt wurde. In diesem frühen Stadium reicht meist ein am-

bulant durchgeführter Eingriff, bei dem ein Teil des Gebärmutterhalses entfernt wird. Ist der Tumor zu weit angewachsen, kann auch eine Hysterektomie, die Gebärmutterentfernung, notwendig sein. Die innovative Regionale Chemotherapie (RCT), bei der gezielt nur die Tumorzellen angegriffen werden, ist eine schonende Therapie für die Betroffenen. Sie reduziert die Nebenwirkungen, die beispielsweise eine klassische Chemotherapie hat und sorgt so für mehr Lebensqualität. ■

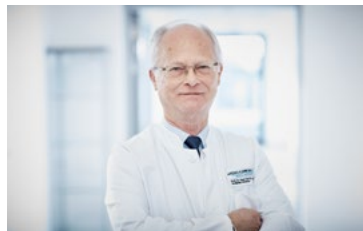
Sabine Clever

Werbebeitrag Klinikporträt

## Innovative Krebstherapie

*Eine Standardtherapie für Gebärmutterhalskrebs ist oft mit starken Nebenwirkungen verbunden. Prof. Dr. med. Karl R. Aigner, Ärztlicher Direktor und Chefarzt am Medias Klinikum Burghausen, stellt eine Alternative vor: die Regionale Chemotherapie.*

Gebärmutterhalskrebs (Zervixkarzinom) zählt zu den häufigsten Krebserkrankungen bei Frauen. Meist wird er durch eine unbemerkt ausgeheilte Infektion mit Humanen Papillomviren (HPV) ausgelöst. Erst 10 bis 15 Jahre später bildet sich ein schnell metastasierender Krebs, der zunächst oft beschwerdefrei bleibt. Prof. Dr. med. Aigner erklärt ein innovatives und schonendes Therapieverfahren.



Prof. Dr. med. Karl R. Aigner, Ärztlicher Direktor und Chefarzt am Medias Klinikum Burghausen. Copyright: Medias Klinikum

### Was ist der Unterschied zwischen der klassischen und regionalen Chemotherapie?

Bei der klassischen Chemotherapie verteilt sich die Krebsmedikation im ganzen Körper und schädigt so auch gesunde Zellen, was zu schweren Nebenwirkungen führt. Im Gegensatz dazu behandelt die Regionale Chemotherapie (RCT) gezielt das betroffene Gebiet. Hierbei wird die betroffene Region über einen Ballon-

katheter vom Blutkreislauf isoliert und nur lokal mit Krebsmedikation behandelt. Am Medias Klinikum wird diese innovative Therapiemethode unter anderem bei Gebärmutterhalskrebs angewendet.

### Welche Vorteile bringt die RCT ?

Ein großer Vorteil der RCT ist die Reduzierung von Nebenwirkungen. Da die Krebsmedikation direkt am Tumor wirkt

und anschließend aus dem Blutkreislauf herausgefiltert wird, gelangen die zellschädigenden Arzneimittel nicht in den gesamten Körper, was für die Lebensqualität der Patient:innen entscheidend ist. Gleichzeitig können wir dadurch eine bis zu 80-mal höhere Konzentration der Medikation anwenden, um den Tumor noch effektiver zu bekämpfen.

### Wie gut funktioniert die Behandlung des Zervixkarzinoms mit RCT?

Die bisherigen Ergebnisse sind äußerst vielversprechend. In einer Fallstudie mit drei Patientinnen am Medias Klinikum sprachen alle Teilnehmerinnen gut auf die Behandlung an und sind auch 20 Jahre nach der Behandlung noch immer krebsfrei.

Mehr Informationen unter:  
[www.medias-klinikum.de](http://www.medias-klinikum.de)